

Auer Tageblatt

Verkaufsstellen: Die Hauptvertriebsstellen sind in den Postämtern und in den Buchhandlungen zu finden. — Preis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreis: Die Hauptvertriebsstellen sind in den Postämtern und in den Buchhandlungen zu finden. — Preis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 10 Pfennig.

Telegramm: Cagblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Route Amt Leipzig Nr. 1948

Nr. 6

Freitag, den 8. Januar 1926

21. Jahrgang

Meineidsverfahren gegen Hitler?

Mürnberg, 6. Januar. Wie der „Frankfurter Tagespost“ von ihrem Münchner Korrespondenten gemeldet wird, soll gegen Hitler ein Verfahren wegen Meineides eröffnet worden sein. Hitler habe in eiblichen Bekundungen über das feinerzeitige Vorgehen der Kampfbünde Behauptungen aufgestellt, die der Wahrheit widersprechen. Außerdem ständen verschiedene Behauptungen Hitlers mit den eiblichen Erklärungen, die Auer im Luppe-Streicher-Prozess abgegeben habe, in schärfstem Widerspruch. Die Untersuchung liege in den Händen des ersten Staatsanwalts Sienglein.

Zum Verfahren gegen Dr. Luppe.

Mürnberg, 6. Jan. In der heutigen Stadtratssitzung erklärte der nationalsozialistische Stadtrat Streicher namens seiner Partei, sie sei bereit, den persönlichen Kampf gegen Oberbürgermeister Luppe einzustellen, soweit es sich um Stadtratssitzungen handle, ebenso gegen einzelne Stadtratmitglieder, wenn ihr die Ver-

wahr dafür gegeben werde, daß die Geschäfte in voller Unparteilichkeit geführt würden. Die Zusammenarbeit mit Juden lehne seine Partei restlos ab. Bürgermeister Treu gab sodann die Entschliebung der Regierung Mitteldeutschlands über die Amtsenthebung Dr. Luppe bekannt und stellte im Namen des Verfassungsausschusses den Antrag, an die Staatsanwaltschaft zu schreiben, das Verfahren im Interesse der Stadt so schnell wie irgend möglich durchzuführen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen neun Stimmen der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei angenommen.

Oberinspektor Zapf vom Dienst suspendiert.

Mürnberg, 6. Jan. Wie die „Münchener Post“ meldet, ist im Zusammenhang mit der gegen Oberbürgermeister Dr. Luppe eingeleiteten Voruntersuchung auch gegen Oberinspektor Zapf das Vorverfahren wegen Meineides eingeleitet worden. Oberinspektor Zapf sei einstweilen vom Dienst suspendiert worden.

Zur Verhaftung des angeblichen Erzbergermörders.

Berlin, 6. Jan. Das Polizeipräsidium teilt mit: In der Angelegenheit des in Auesee verhafteten angeblichen Erzbergermörders Schulz hat sich die Berliner Polizei heute früh telegraphisch mit der Polizeibehörde in Auesee in Verbindung gesetzt und ebenso hat sie Verbindung aufgenommen mit dem Polizeipräsidium in Wien. Von Wien aus wurde mitgeteilt, daß die in Auesee verhaftete Person zunächst behauptet habe, der Erzbergermörder Schulz zu sein.

Sie habe diese Behauptung aber später zurückgezogen und sie als Schwindel bezeichnet. Das Polizeipräsidium in Berlin hat nunmehr sofort eine Photographie des Erzbergermörders Schulz, die feinerzeit vom Berliner Polizeipräsidium versandt worden ist, nach Auesee geschickt, damit an Hand dieses Bildes festgestellt werden kann, ob der Verhaftete tatsächlich der Erzbergermörder Schulz ist.

Aus Graz wird gemeldet: Nach Mitteilung des Landesgendarmeriekommandos wurde in Bad Auesee ein Mann verhaftet, der sich Edgar von Bachmann aus München nannte und im Besitze zweier Wechsel auf 500 Schilling und 1800 Mark auf das Exporthaus Rode u. Co. in Hamburg war. Beim Verhör gab der Verhaftete zu, nicht Bachmann zu heißen und gestand ein, der gesuchte Schulz aus Saalfeld a. S. zu sein. Nachforschungen ergaben eine unzweifelhafte Ähnlichkeit mit dem Erzbergermörder Heinrich Schulz. Bei einem weiteren Verhör widerrief er sein Geständnis und bestritt ferner, mit den Wechseln betrügerische Absichten verfolgt zu haben.

Beim Telegraphenamt Auesee wurde nach Feststellungen der Gendarmerie von einem Unbekannten an das badische Landgericht Offenburg folgendes Telegramm ausgegeben: Heinrich Schulz Mörder Erzbergers Bezugsgericht Auesee in Haft. Komplize Tillesen unter falschem Namen Bärlch in Aueseehaft.

Der „unbequeme“ Wilsonpreis.

Stresemanns WAge.

Berlin, 7. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus New York, daß die Verwaltung der Woodrow Wilson-Stiftung beschlossen haben, den für eine altweltliche Lat ausgelegten Preis für das Jahr 1925 nicht zu verteilen. Es sei ursprünglich eine Zweiteilung des Preises geplant gewesen und zwar sollten Chamberlain, Brand und Stresemann sich in den Preis für ihre Verdienste um das Zustandekommen des Locarno-Vertrages teilen. Dr. Stresemann habe jedoch die Annahme des Wilsonpreises abgelehnt. Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu dieser auch von der Pariser Ausgabe der „Times“ gebrachten Nachricht: Die Zuteilung des Preises war an die Bedingung geknüpft, daß die Preisträger ihn selbst in Washington am 28. Dezember in Empfang nehmen sollten. Da das für Dr. Stresemann nicht möglich war, ergab sich die Ablehnung. Der Akt des guten Willens, der in der Anfrage durch das amerikanische Komitee lag, soll darum nicht weniger anerkannt werden. Der „Sozialanzeiger“ schreibt zu der Angelegenheit, daß der Stiftung ein ähnlicher Bescheid, wie der Dr. Stresemanns, auch von den übrigen Preisträgern zugegangen sein dürfte.

Deutsche Beschwerde über die Handhabung der englischen Industrieschutzzölle.

London, 6. Jan. Wie verlautet, ist bei der britischen Regierung eine deutsche Beschwerde über die Handhabung der neuen Industrieschutzzölle auf Handschuhe, Gummistiefeln und Messerwaren eingegangen. Die Beschwerde wendet sich besonders dagegen, daß die deutschen Schiffe bei ihrer Ankunft in den britischen Häfen solche Waren bezollen müßten, obwohl die deutschen Exporteure von dem Inkrafttreten dieser Zölle zur Zeit als das Schiff den deutschen Hafen verließ, keine Kenntnis hatten. Die zuständigen Stellen der britischen Regierung werden sich, wie Reuter meldet, mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Wiederaufnahme der Handelsluftfahrtverhandlungen.

Paris, 6. Jan. Wie die Agentur Havas mitteilt, sind am Quai d'Orsay die Verhandlungen zwischen den deutschen und den alliierten Sachverständigen im Hinblick auf die Regelung der deutschen Handelsluftschiffahrt wieder aufgenommen worden. Man hoffe, zu einem Abkommen zu gelangen, doch werden sich die Verhandlungen noch einige Zeit hinziehen.

Mussolini.

Staatsminister a. D. Dr. Franz Schwegler veröffentlichte seinen Buch „Politische Geheimverträge“ (Herder, Freiburg i. Br.), welches das Dunkel des Geheimbundwesens von Vergangenheit und Gegenwart aufhellt. U. a. findet sich daselbst auch ein Kapitel über den Faschismus in Italien. Das Nachfolgende ist ein Auszug daraus und zeigt Schweglers Wert in aktueller Bedeutung.

Der Volksmann Mussolini hat es verstanden, in kürzester Zeit eine ganz Italien beherrschende Organisation ins Leben zu rufen, die den Staatsorganismus dergestalt umklammerte, daß die verfassungsmäßigen Instanzen durch einen trodenen Putsch gezwungen werden konnten, die ganze politische Macht an den Führer der Bewegung auszuliefern. Seitdem besteht neben dem legalen Staatsapparat der illegale Apparat der faschistischen Organisationen; die beiden Apparate stehen dem Diktator Mussolini als verfassungsmäßig berufenem Ministerpräsidenten einerseits und als Führer der revolutionären faschistischen Bewegung andererseits in gleichem Maße zur Verfügung. Das System des Faschismus ist heute in Italien zum Regierungssystem geworden; Mussolini übt trotz Königtum und trotz Parlament eine fast unumschränkte Alleinherrschaft über ganz Italien aus. Die Macht ausübung vollzieht sich in voller Öffentlichkeit.

Der Faschismus ist seinem innersten Wesen nach eine eigentümliche italienische Erscheinung, die aus den besonderen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen des Landes sich erklärt und dabei in starkem Maße das persönliche Gepräge ihres Urhebers erkennen läßt. Benito Mussolini ist als Sohn des Dorf Schmieds Alessandro Mussolini am 29. Juli 1883 in Predappio in der Romagna geboren. Die revolutionären Neigungen des Vaters blieben nicht ohne Wirkung auf den heranwachsenden ausgesetzten Sohn. Er wurde Lehrer, fand aber in diesem Berufe keine ausreichende Beschäftigung. Er vertrat innerhalb der sozialistischen Partei die radikalste Richtung und übernahm im Jahre 1912 die Redaktion des Mailänder sozialistischen Parteiblattes „Avanti“.

Nach Ausbruch des Krieges trat Mussolini zunächst für die Neutralität Italiens im Weltkriege ein, gab aber diesen Standpunkt später auf und wurde der leidenschaftlichste Befürworter des Eintritts Italiens in den Krieg an der Seite der Ententemächte. Seine Deutschfeindschaft reichte an die der größten französischen Kriegsheer heran. Er forderte trotz des von ihm vertretenen Nationalitätenprinzips entschieden die Vorrückung der italienischen Grenze bis an den Brenner. Dem Versailler Gewaltfrieden stand er innerlich stark ablehnend gegenüber, da er in ihm kein geeignetes Werkzeug für den notwendigen Wiederaufbau Europas erblicken konnte. Mit der Entwicklung der großen Weltereignisse hatte er sich mehr und mehr von den Grundlagern des Sozialismus innerlich freigemacht.

Nach dem Kriege vollzog Mussolini auch äußerlich seine Abkehr von den sozialistischen Ideen und begann sich gegen die inneren Feinde der Nation, die er in den Sozialisten, Sozialisten und Kerikalen erblickte. Zu diesem Zwecke nahm er im Jahre 1919 eine Neuorganisation seiner Partei vor, die er nunmehr Fasci de Combattimento, d. h. Kampfbünde, nannte. Die wirtschaftliche Lage Italiens war durch den Krieg schwer erschüttert. Die unzufriedenen Volksmassen wurden von der auch nach Italien getragenen Seuche des Bolschewismus angesteckt. Im Sommer 1920 kam die soziale Revolution zum Ausbruch. Das revolutionäre Proletariat schritt zur Tat und besetzte die Fabriken. Die Staatsgewalt versagte. Das war für Mussolini der günstige Augenblick zum selbständigen Eingreifen. Man war des roten Terrors müde und empfand die entschlossene Tat Mussolinis als eine Erleichterung. In hellen Scharen strömten die Tausende heran, um an den Nachzügen teilzunehmen. Nun folgte ein Jahr des größten faschistischen Terrors. Sozialistische und kommunistische Zeitungsredaktionen, Druckereien, Gebäude wurden rücksichtslos in großer Zahl zerstört. Die Versammlungen der Gegner wurden gesprengt und schließlich ganz unterdrückt. Wiederholt suchten die faschistischen Unterführer ihren Führer Mussolini zum letzten großen Schlage, zur Übernahme der politischen Macht, zu veranlassen. Er hielt seine Stunde noch nicht für gekommen.

Erst im Herbst 1922 verkündete er in Udine seine Absicht, indem er erklärte: „Wir wollen Italien regieren.“ Diese Erklärung rief ungeheures Erregung in ganz Italien hervor. Die faschistischen Kräfte wurden unter den Augen der Regierung planmäßig mobilisiert. Auf einmal erschien eine faschistische Truppe in Subiaco, um die neuerrworbenen Gebietsteile unter faschistische Herrschaft zu bringen. Dies war in wenigen Tagen geschehen. Eine große Begeisterung ergriff die ganze italienische Bevölkerung. Die notwendige Stimmung für die weiteren Schritte war geschaffen. Mussolini ließ erklären, daß die Eroberung Subiacos als die „erste Etappe des Marsches auf Rom“ zu betrachten sei. Etwa 40 000 Mann wurden nach Neapel vorgeschoben, die Hauptmacht von rund 200 000 Faschisten blieb nördlich von Rom stehen. So war Rom von zwei Seiten bedroht. Inzwischen hatte sich Mussolini vertraulich mit der Regierung in Verbindung gesetzt und die Auflösung des Parlaments, die Reform des Wahlrechts, sofortige Neuwahlen, Kampf gegen den Sozialismus, eine energische nationale Politik in Dalmatien und für